

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Monatszeitschrift der  
Düsseldorfer Jonges

03 · 2020 · 86. Jahrgang

Mitgliederversammlung am 21. April · Prinz wurde ein Jong · Gegen Rechtsextremismus



# DÜSSELDORFER BEKENNEN FARBE



Für Handwerker und Heimwerker

Pinienstraße 20 • Düsseldorf • 0211 7373-0 • [www.sonnen-herzog.com](http://www.sonnen-herzog.com)

**SONNEN  
HERZOG**

Wir leben Farbe.

# Auf ein Wort



Foto: Nicole Gehring

Leeve Jonges, wenn nicht noch Unvorhergesehenes passiert, fällt am 26. März im Rathaus die Entscheidung: Nach vielen Jahren einer teilweise erbittert geführten Diskussion will das Kommunalparlament in Sachen Gaslaternen endlich entscheiden. Ich hoffe, dass am Ende ca. 10000 von noch 14000 verbliebenen Gaslaternen erhalten werden. Dann würde die Redensart „Ende gut, alles gut“ zutreffen. Warten wir ab und seien wir optimistisch. Es gab einmal 17000 Gaslaternen in Düsseldorf.

Offenbar konnten oder wollten sich die beamteten Baumeister nicht vorstellen, dass beachtlich große Teile der Stadtgesellschaft, insbesondere auch die Initiative Düsseldorfer Gaslicht, und wir Jonges, gegen sie aufstehen würde. Vorstellen konnten sich die Verantwortlichen auch nicht, dass der größte Teil der Düsseldorfer Gaslaternen nach eingehender Prüfung durch das städtische Institut für Denkmalpflege und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) als „Denkmal von nationaler Bedeutung“ eingestuft würden

Der Sinneswandel, den es inzwischen gegeben hat, ist mit zwei Namen besetzt: Die neue Stadtdezernentin Cornelia Zuschke hat schnell begriffen, was ihr Vorgänger nicht begreifen wollte: In vielen Wohnvierteln hängt das Herz an den historischen Lichtspendern. Sie sorgen für Atmosphäre und Flair. Und sie schaffen Wohlgefühl in einer zunehmend digitalen Welt. Offenbar war das Rathaus total verblüfft, als Stadtwerkechef Dr. Udo Brockmeier nach einem Gespräch mit den Jonges die Gaslaternen zur Chefsache erklärte und 2015 die Zertifizierung erreichte. Heute sind die Stadtwerke Düsseldorf mit die Einzigen in Europa, die historische Gaslaternen reparieren und sogar komplett (u.a. auch das Gießen von Laternenmasten) erneuern können, so dass die Gaslaternen auch den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen.

Ein hartes Stück Sach- und Protestarbeit geht dem Ende zu. Die Initiatoren der Aktion Gaslicht, viele Bürger\*innen und auch wir Jonges dürfen zufrieden sein mit der Besinnungskur. Wir fragen uns jetzt was mit den restlichen 4000 Gaslaternen passiert. Werden sie abgerissen oder bleibt der Korpus erhalten und nur das Inlett wird mit LED ausgerüstet? Warten wir es ab. Und das Rathaus hat sich für die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger offen gezeigt. Kommunalpolitik beschreibt nämlich das Zusammenspiel von Bewohnern und ihren Verwaltern. Die Konfrontation früherer Jahre hat sich glücklicherweise nun aufgelöst. Wenn denn alles so kommt, wie ich hoffe.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

## Inhalt

50 Jahre Schauspielhaus .....	4
Prinzenempfang im Henkelsaal .....	7
Jonges-Sitzung mit vollem Haus .....	8
Wirtschaftsförderung und Malerschule .....	10
Pressejahresrückblick .....	11
Gastkommentar: Sabine Leutheusser-Schnarrenberger .....	12
Ich bin ein Jong: Frank Burbach .....	12
Gegen jeden Rechtsextremismus .....	13
Däm Jong sinn Weit: Jutta Klein .....	14
Kaffee mit dem Baas: Thomas Görner .....	15
Jonges-Unternehmen: Dr. Lothar Kluba .....	16
„Spendezeit“-Gala .....	17
Onger ons besuchte Attendorrn .....	18
Einladung Mitgliederversammlung .....	18
Ein Wagen für die Toleranz .....	19
Element zur Heimat .....	19
Benefizgala .....	20
Nachrichtenticker .....	21
Veranstaltungen .....	22
Geburtstage .....	23
Verstorbene .....	23
Impressum .....	23



Titel-Gestaltung:  
Dominik  
Lanhenke,  
Seiten 6–8

# DIE FEIER DES AUGENBLICKS

50 Jahre nach der Eröffnung wurde Bernhard Pfau Schauspielhaus saniert

Theater ist kein Kino und kein You-Tube-Video. Man kann das Drama nicht wieder und wieder abspielen, um sich jeder Geste, jeder Betonung zu vergewissern. Es gibt immer eine Veränderung. Die Ungewissheit, die Überraschung, die Eingebung sorgen für besondere Spannung. Auf der Bühne wird immer noch mit Begeisterung das Gegenwärtige gefeiert oder, wie NRW-Ministerpräsident Armin Laschet beim Jubiläumsfest des Düsseldorfer Schauspielhauses schwärmte, „der einzigartige Augenblick“. Und deshalb gibt es auch keine eindeutige Erinnerung an die 50 Jahre des von Bernhard Pfau gebauten Theaters am Gustaf-Gründgens-Platz. Jeder Zeuge der alten Zeiten hat, wie Intendant Wilfried Schulz bemerkte, „eine eigene Geschichte des Schauspielhauses im Kopf“.

Ach ja – manche wissen es noch aus eigenem Erleben, wie zu Zeiten des Intendanten Karl Heinz Stroux gemeckert wurde über die bürgerliche Elite in ihrem neuen „Betonpfannkuchen mit Schießscharten“. Draußen gab es Krawalle, während drinnen der kraftvolle Wolfgang Reinbacher in Büchners Tragödie „Dantons Tod“ die Katastrophen der Revolution sichtbar machte. Nicole Heesters, jung und wunderschön, spielte damals die Lucille und erinnerte sich kürzlich in der Rheinischen Post daran, dass die Inszenierungen von Stroux plötzlich als „Opas Theater“ galten. Stroux, ein Experte für das absurde Theater, der eng mit dem französisch-rumänischen Dramatiker Eugène Ionesco

zusammenarbeitete, war ein Mann für das Bildungsbürgertum, das seine intellektuelle Ruhe haben wollte. Er passte nicht mehr in eine Epoche, die eine Öffnung zur Realität verlangte.

## Günther Beelitz – der erste Managertyp

Der Umbruch war nicht leicht. Ein vierjähriger Zwischenakt unter der Intendanz von Ulrich Brecht ab 1972 verlief eher glücklos. Nacktszenen wie in Peter Shaffers Pferde-Psychodrama „Equus“ (Regie: Kai Braak) sorgten für Zwischenrufe und Türenknallen. Der Theaterbürger war noch nicht so abgehärtet wie heute. Und ein Regisseur ist nicht unbedingt der beste Intendant. Mit dem jungen Günther Beelitz, einem früheren Assistenten von Stroux, trat 1976 der erste Managertyp an – und brachte neue, herrlich umstrittene Ideen. Er führte selbst keine Regie, aber er machte Unmögliches wahr. Er zog mit dem staunenden Publikum an fremde Spielorte und ließ Peter Löscher die Schillerschen „Räuber“ als RAF-Bande in der Alten Messe inszenieren (der spätere Hollywoodstar Jürgen Prochnow spielte den Franz). Beelitz holte auch den italienischen Träumer und Rebellen Roberto Ciulli ans Haus. Und er wagte Kulturpolitik.

Mitten im Kalten Krieg reiste seine waghalsi-





ge Truppe 1978 in die Sowjetunion, um 18 Tage lang Schiller, Brecht und Kindertheater zu spielen. Neben engagierten Mitgliedern des Freundeskreises waren, misstrauisch beäugt von den sowjetischen Kontrollinstanzen, auch die damaligen Düsseldorfer Theaterkritiker dabei: Reinhard Kill von der Rheinischen Post, Dieter Westecker von den Düsseldorfer Nachrichten (später WZ) und ich für die NRZ. Damals gab es kein Internet und keine Social Media. Unsere Berichte mussten wir zu ungeplanter Zeit durchtelefonieren, einmal half uns die Firma Mannesmann mit dem Fernschreiber. Unvergessen waren die leidenschaftlichen Auftritte von Peter Simonischek und Charlotte Schwab in „Kabale und Liebe“, die wodkaeligen Verbrüderungen mit Unbekannten, die diplomatischen Bemühungen von NRW-Kultusminister Jürgen Girsogen und die mit einer Hochzeit happy endende Liebesgeschichte zwischen der Düsseldorfer Kindertheaterchefin Barbara Oertel und dem georgischen Geiger Alexi Burduli aus Tiflis.

## Gastspielreisen nach Israel

Weitere Gastspielreisen nach Israel und ein von großen diplomatischen Querelen begleiteter Austausch mit dem Schauspielhaus Dresden in den letzten Jahren der DDR trugen auf ihre Art ganz sicher zu Glasnost

und zur Öffnung der Verhältnisse bei. Die Toleranz am Düsseldorfer Theater war ohnehin gewachsen. Beelitz' Nachfolger Volker Canaris (1986–1996) betrat gewissermaßen befreites Terrain. Nach ihm glänzten zwei Frauen, die entspannt Regie führen durften: Anna Badora (1996–2006) und Amélie Niermeyer (2006–2011). Bevor die letzte Chefin als Professorin nach Salzburg zog, wurde das Haus selbst zum Problem, zunächst nur wegen einer notwendigen Asbest-Sanierung. Schon damals wick man aus auf die Probebühne, in das ehemalige Produktionszentrum der alten Paketpost am Bahnhof, was später als „Central“ zur dauerhaften Ausweichspielstätte wurde.

Nach einem unbefriedigenden Zwischenspiel unter dem Schweden Staffan Valdemar Holm (2011–12), der entnervt und krank das Handtuch warf, war es Günther Beelitz, der das nörgelnde Publikum als Sondereinsatzkommando erneut betörte und mit Produktionen wie Klaus Manns „Mephisto“ und Baldur von Schirachs „Terror“, dem Mitspielstück über Recht und Moral, ins Theater zurücklockte. Neugierig und bestens gelaunt begegnete man dann dem neuen Intendanten Wilfried Schulz, der seine Ära mit einer fulminanten Inszenierung des vorzeitlichen Epos „Gilgamesh“, übertragen von Raoul Schrott, im Zirkuszelt am Corneliusplatz eröffnete.

Schulz zeigte es den Düsseldorfern und der Welt: Tolles Theater kann man überall machen – im Zelt, im Central, im Dreischeibenhaus. Die Verhältnisse führten zu völlig neuen Erlebnissen. Es gab „Faust (to go)“ in Kirchen und Aulen, die Bürgerbühne ließ auch Amateure mitspielen. Robert Wilsons hoch artifizieller „Sandmann“ spielte zwar im Schauspielhaus, aber inmitten einer Baustelle. Die Düsseldorfer lieben das Provisorium. Immer wieder. Aber nicht für immer. Mit gehobenen Gefühlen kehrt man zurück ins Schauspielhaus am Gröndgens-Platz, das für 60 Millionen Euro von Stadt, Land und privaten Gönnern saniert wurde.

## Die Kunst des Kompromisses

Nein, es ist nicht wie neu! Die Schrammen an den Klappsesseln im Zuschauerraum erzählen von vielen Zuschauern. Die Vortragsecke im ersten Stock ist immer noch viel zu klein und niedrig, es gibt nie genug Platz für die Stückeinführung. Vieles würde man heute bequemer und großzügiger bauen. Die nüchtern-schwarzen Extra-Möbel, die man im Foyer aufgestellt hat, wirken seltsam wie Fremdkörper. Aber man setzt sich halt gerne mal mit dem Sekt an einen Tisch. Die Sanierung des Düsseldorfer Schauspielhauses war die Kunst des Kompromisses.

„Gemeinsam stolz“, so präsentierten Generalintendant Wilfried Schulz und Christoph Ingenhoven das Ergebnis einer Feinarbeit mit besonderen

Tücken. Denn das 1960 von Bernhard Pfau geplante, 1970 eröffnete Schauspielhaus gilt als architektonisches Heiligtum und durfte unter den strengen Augen des Denkmalschutzes nur behutsam saniert und modernisiert werden. Tatsächlich blieb der Look prinzipiell unangetastet. Auf dem rosagrauen Marmorboden im Foyer stehen nach wie vor die gelb leuchtenden Zylindertische, der von alten Farbschichten befreite Sichtbeton ist hell wie einst im Mai 1970, man hockt lässig auf Lederkissen auf dem geschwungenen Mäuerchen, und der neue Teppichboden im Treppenhaus hat genau das richtige Terracotta-Orange.

Aberissen wurde der Kassenbereich, der damals eine Notlösung war und, so Ingenhoven, „wie ein Propfen“ vor dem Eingang saß. Jetzt ist die große Glastür frei zugänglich, dahinter leuchtet und lockt eine LED-Wand mit zehn Bildschirmen. Auch Theater braucht Reklame. Ein neuer Pavillon in respektvoller Entfernung auf dem Platz dient als Kassenhäuschen und Parkhauszugang. Mit Stöckelschuhen über die Baustelle zur Premiere zu gelangen, wird sicher noch ein Weilchen eine Herausforderung bleiben – aber das finden die Düsseldorfer ja eher amüsant.

Seit Beginn der Spielzeit darf man wieder ins Schauspielhaus gehen – und kicherte über aufgerissene Wände, fehlende Klos und Garderoben. Mit erstaunlicher Gelassenheit ertrugen die Künstler bei den Proben den Dreck und Lärm der Bauarbeiten. „Es gab heftige Reibungen zwischen den Interessen des Theaters und des Baubetriebs“, bekennt Schulz und lächelt dabei fein, denn es ist friedlich geblieben: „Es hat große Toleranz gegeben.“ Das liegt bestimmt zu einem großen Teil an der ausgeglichenen Wesensart des Chefs, der sich nicht nur künstlerisch, sondern auch diplomatisch als Glücksfall für Düsseldorf erwiesen hat.

## Noch ein Unvollendetes

Eine Weile wird Wilfried Schulz noch gute Nerven und Humor gebrauchen können. Denn, wie jeder sehen kann, bleibt das Schauspielhaus auch nach dem großen Jubiläumsfestival ein Unvollendetes. Der Kö-Bogen II mitsamt dem Gründens-Platz wird erst im Herbst fertig sein, und wie der Gutachterstreit um die immer noch nicht gleichmäßig gefärbten Alu-Teile der geschwungenen Theaterfassade ausgeht, das weiß noch niemand. Der Düsseldorfer Stararchitekt Christoph Ingenhoven, Baumeister des Gesamtkomplexes, besteht auf einer perfekten Oberfläche: „Amorphe Formen vertragen keine Farbunterschiede.“

Auch im Inneren wird noch diskutiert. Denn man wollte, so Ingenhoven, dem Haus „etwas Selbstbewusstes hinzufügen“. Bei aller Liebe zum Denkmal soll man doch merken, dass sich die Zeiten geändert haben. Und so gibt es nicht nur neue Garderoben und Toiletten in Anthrazit sowie gläserne Aufzug-Röhren,



die Behinderten endlich barrierefreien Zugang ermöglichen, sondern auch eine überraschende Dekoration. Die Amsterdamer Designerin Petra Blaisse mit ihrer Firma „Inside Outside“ hat objekthafte Vorhänge entworfen, die als Zeichen des Jahres 2020 die Wandkunst von Günter Grote ergänzen soll. Oben im Wandelgang verhängte sie die helle Wand mit 137 Metern eines bräunlich-golden schimmernden, gepunkteten Stoffs, der nun Grotes goldenes Mosaik flankiert. Im Kleinen Haus befestigte sie schwarzweiße Stoffe mit Kabelbinde. Werkstatt-Stil, sehr cool.

Das alles ist Geschmacksache und sorgt gewiss für Irritationen, zumal Petra Blaisse unten, im Erdgeschoss des Großen Hauses, andersfarbige Vorhänge angebracht hat. Die leuchten in einem frischen Grüngelb, unterbrochen von durchsichtigen Ausschnitten, dämpfen angenehm den Schall, können aber jederzeit auch aufgezogen werden, um den Blick in den Hofgarten ganz freizugeben. Nach Ansicht von Ingenhoven hätte Bernhard Pfau das Experiment goutiert, denn: „Er hatte einen Hang zur Farbe.“ Aber nicht zum Vorhang, auch wenn der die Wellenbewegung der Fassade und der Polyester-Reliefs von Günter Grote aufnimmt. Aber was wäre ein solches Bauprojekt ohne Diskussions-Stoff?

Mindestens 8.000 Besucher kamen zum Tag der Offenen Tür, um mal zu gucken, es standen Schlangen vor dem Eingang. Ganz im Sinn des Intendanten. Anders als 1970 soll das Theater betont offen sein. Dazu passt, dass man die bräunliche Glasfassade der Vergangenheit gegen transparente Fenster eingetauscht hat. Helles Tageslicht flutet nun ins Foyer, bei Einbruch der Dunkelheit können die Magnolien im Hofgarten beleuchtet werden und sorgen für Naturtheater, das auch von der Terrasse der neuen, kühl-elegant eingerichteten Theater-Gastronomie Schillings aus bewundert werden kann. Die Bar im noblen Grau verspricht gehobenen Lifestyle. Daneben wurde die Kantine des Schauspielhauses mit einer gläsernen Wand zum Guckkasten gemacht. Das, könnte man sich vorstellen, ist vielleicht etwas zu viel der Nähe. Das Ensemble hat ja auch einen Rückzugsort verdient. Ich glaube, da muss noch ein Vorhang hin. ■ Text und Fotos: Birgit Kölgen

# Diesmal gehörte die Bühne den Düsseldorfer Karnevalisten allein

Beim Empfang des Prinzenpaares überreichte Prinz Axel seinen Aufnahmeantrag

Beim karnevalistischen Abend der Düsseldorfer Jonges mit dem Empfang des Prinzenpaares gehörte die Bühne im Henkelsaal diesmal den Düsseldorfer Karnevalisten ganz allein. Und dies wussten die Garden von Rot-Weiss und Blau-Weiss sehr gut zu nutzen. Neben den Garden begleiteten rund 100 Musiker das Prinzenpaar Axel I. und Venetia Julia zu einem prächtigen und mit viel Musik begleiteten Besuch bei den Jonges.

Die Jonges wurden dann direkt ins Programm eingebunden. Mit gemeinsamem Schunkeln und Singen flotter rheinischer Weisen kam schnell Stimmung in den Saal. Dazu trugen maßgeblich der Solotanz von Michele Schummers (Rot-Weiss) und der Tanz der Showtanzgruppe von Blau-Weiss bei, die mit elf Tänzerinnen teils sehr akrobatische Einlagen und schwungvolle Tänze boten.

Bei der Jonges-Sitzung im Hilton-Hotel hatte Prinz Axel ein Versprechen abgegeben, nämlich schnell Mitglied bei den Jonges werden zu wollen. Und noch auf der Bühne gab er am Dienstag unter dem Beifall des Saales seinen Aufnahmeantrag ab. Von den Jonges erhielt er den traditionellen Prinzenteller, in den sein Name schon eingraviert war. Der Prinz der vorigen Session, Jongesmitglied Martin Meyer (Martin I.), bekam den Prinzenteller zur Erinnerung in Miniaturversion. Seine Venetia Sabine (Sabine Ilbertz) war an diesem Abend verhindert.

Josef Hinkel, Vorsitzender des Fördervereins Düsseldorfer Karneval e.V., hatte den Jonges mit launigen Worten das Prinzenpaar vorgestellt. Prinz Axel ist in der Nähe des Hofgartens geboren und hat Mathematik studiert. Venetia Julia, Mitglied des Amazonenkorps, hat ihre Schulausbildung in England absolviert und arbeitet als Projektmanagerin bei der Santander Bank. Gemeinsames Hobby von beiden ist die Jagd, wobei sie auch bereits gemeinsam auf der Pitsch waren.

Fünf Jonges erhielten vom Prinzenpaar den Prinzenorden: Jochen Büchenschütz, Timo Greinert, Dr. Reinhold Hahlhege, Franz-Josef-Siepenkothen und Günther Zech. Abschließend gab es dann noch einen prächtigen Ausmarsch des Prinzenpaares und das Jongeslied mit Livebegleitung durch das Orchester ArDo unter Leitung von Uwe Dominick. ■ Text: Manfred Blaszcyk  
Fotos: Jürgen Markus





Sitzungspräsident Simon Lindecke

# » Der passt zu Euch! »



Elferrat



Rabauc

## Prinz Axel erklärt während der Jonges-Sitzung seinen Einstieg als neues Mitglied

So eine Chance lässt sich der Baas nicht entgehen. Als Prinz Axel (Both) auf der Bühne der Jonges-Sitzung erklärte, dass er noch nicht Mitglied, aber zu 100 Prozent entschlossen sei, es zu werden, überreichte Wolfgang Rolshoven ihm sofort einen Aufnahmeantrag – zusammen mit einem Scheck in Höhe von 1111,11 Euro für das Kinderhospiz Regenbogenland und für die Singpause des Städtischen Musikvereins. Beide Einrichtungen werden vom Prinzenpaar unterstützt. Venetia Julia (Falkenburg) bedankte sich für die Spende und stimmte die Jonges auf ihr neues Mitglied ein: „Der passt zu Euch!“

Dass die Jonges Karneval feiern und eine unterhaltsame Sitzung organisieren können, haben sie mit ihrer 65. Sitzung bewiesen. Sitzungspräsident Simon Lindecke legte mit enormem Tempo los. Die rund 800 Gäste im Saal des Hilton-Hotels hatten noch nicht alle ihre Getränke bestellt, da zog das Prinzenpaar bereits ein – angeführt von der Prinzengarde Blau-Weiss.

Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel war auch noch nicht eingetroffen – allerdings nicht, wie Spötter meinten, weil er durch die Umweltspur aufgehalten wurde: Wie viele Karnevalsaktivisten hat auch ein Oberbürgermeister am Abend oft mehrere jeckere Veranstaltungen. Geisel musste von der AWO zur Jonges-Sitzung eilen. Passend zur Verspätung trug Thomas Geisel eine Bundesbahn-Mütze.



Venetia Julia



Dr. Bibermann und Christian Pape



De Fetzer



KG Regenbogen



Prof. Andreas Meyer-Falcke,  
Dorothee Schneider, Cornelia Zuschke,  
Helga Stulgies und Burkhard Hintzsche

Der Redner Christian Pape, als „Eisbrecher“ verpflichtet, hatte leichtes Spiel: „Ihr seid ja schon jut drauf!“ Mit seinen Gags sorgte er dafür, dass es so blieb: „Früher haben wir Orgien gefeiert, heute bejubeln wir zehn Jahre veganes Bügeln!“ Tusch!

Die Swinging Fanfares gehören seit gefühlten hundert Jahren zu den Leistungsträgern des Winterbrauchtums. Mit ihrem Hit „Düsseldorfer Nächte“ begeisterten sie auch in diesem Jahr den Saal – und zwar nicht nur mit der Musik, die zum Mitklatschen zwingt, auch durch den Text, der die Liberalität der Düsseldorfer widerspiegelt: „Egal, wo Du herkommst, egal, was Du machst...“ In Düsseldorf sind eben alle willkommen.

Ausländer sowieso. Und der Amerikaner John Doyle ganz besonders. Der Comedian lebt seit über 20 Jahren in Deutschland und hat eine jecke Freude daran, sich mit den Feinheiten der deutschen Sprache auseinanderzusetzen. Vor allem die Redewendungen haben es ihm angetan. Beispiel: „Er hat eine Leiche im Keller.“ Da er das anfangs wörtlich genommen hat, kann er heute von den kuriosesten Erlebnissen berichten. Die Jonges und ihre Begleitungen hatten Tränen in den Augen – vor Lachen.

Die KG Regenbogen ist ein weiterer Beleg dafür, wie bereichernd Vielfalt ist. Die Jonges feierten vor allem die durchweg männliche Tanzgruppe. Die Jonges sind eben wie Düsseldorf – weltoffen und tolerant.

Die Toleranz der Jonges geht soweit, dass sie zulassen, dass einer der Höhepunkte ihres Programms aus Köln kommt: das Tanzcorps Fidele Sandhasen. Wo bei Tanzcorps eine leichte Untertreibung ist: Die Sandhasen sind eine Akrobatikgruppe mit einem atemberaubenden Tempo. Schon beim Zuschauen geriet man ins Schwitzen.

Nach vier Stunden Programm ohne Pause gab es vorübergehend erste Ermüdungserscheinungen. Lachs oder Roastbeef waren verspeist, der Wein ausgetrunken, die Champagnertrüffel von Heinemann aufgefuttert – doch im Vorraum des Saales erwachten bei Suppen und Schumacher Altbier schnell wieder die Lebensgeister. The show must go on! Auch dafür sind die Jonges bekannt.

Text: Joachim Umbach  
Fotos: Jürgen Markus



Wolfgang Trepper



Fidele Sandhasen



## Düsseldorf pur - das stieß auf reges Interesse

Annette Klerks und Theresa Winkels

Die Düsseldorfer Malerschule und die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Düsseldorf - zwei Themen, wie sie unterschiedlich kaum sein können; dennoch kamen sie beim Heimatabend der Jonges bestens an. Das war Düsseldorf pur und traf die Stimmung im Henkelsaal.

Inge Sauer aus dem Kunstpalast berichtete von ihren vielfältigen Bemühungen, die Düsseldorfer Malerschule lebendig zu halten und die Namen der berühmten Maler im Fokus der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Viele Straßennamen (Cornelius, Bendemann, Schadow) sind nach ihnen benannt. Mit großformatigen Plakaten der Werke der Maler ist sie in den Straßen präsent unter dem Motto „Da sind sie ja! - Die Düsseldorfer Malerschule in unseren

Straßen.“ Inge Sauer arbeitet dabei mit vier Schulen zusammen und sieht ihre Bemühungen als „identitätsstiftende Heimatkunde“. Zusammen mit Studenten der Heinrich-Heine-Universität hat sie zudem ein Projekt gestartet, die Erinnerung auch digital über eine neue Web-Seite zu bewahren und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Theresa Winkels und Annette Klerks erläuterten vor den Jonges die breit angelegten Bemühungen, Unternehmen in der Landeshauptstadt anzusiedeln. Dabei haben sie nationale Player genauso im Blick wie Firmen aus dem nahen und fernem Ausland. Es geht weniger um Geld als vielmehr um die Vereinfachung und Beschleunigung von Wegen durch die vielfäl-



Inge Sauer

tige Ämterlandschaft mit Genehmigungen der unterschiedlichsten Art oder auch die Suche nach passenden Grundstücken. Im Blick haben die Wirtschaftsförderer wegen des bevorstehenden Brexit ebenso London wie beispielsweise auch Indien, von wo sich jüngst ein großes IT-Beratungsunternehmen in Bilk angesiedelt hat. Erfolgreich auch die Bemühungen bei der Ansiedlung des Euref-Campus, für den ein äußerst verkehrsgünstig gelegenes Grundstück in unmittelbarer Nähe des Flughafens und des Fernbahnhofs gefunden wurde. Dort sollen ab 2023 rund 3.000 Menschen arbeiten.

Die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung verstehen sich als Team, wobei eine der vornehmsten Aufgabe ist, die Vorzüge „der schönsten Stadt am Rhein“ auch in die Köpfe derer zu bringen, die sich der Stadt erst annähern oder gar hier ansiedeln möchten. Sie sehen sich als Bindeglied zur Wirtschaft mit zwei Zielrichtungen: Unternehmen, die hier ansässig sind, und Unternehmen, die nach Düsseldorf geholt werden sollen. Wichtigstes Argument dabei: „Besser sein als die Konkurrenten.“ Immerhin gibt es in Düsseldorf mit seinen 640.000 Einwohnern rund 530.000 Jobs. Im Jahr 2019 kamen neu hinzu 39 japanische und 50 chinesische Firmen. Überhaupt ist Düsseldorf in NRW Zugpferd bei internationalen Investitionen, von denen 42 Prozent auf die hiesige Region entfielen.

The advertisement features a collage of photos related to logistics and port activities. The main text reads "Logistik in Rheinkultur". The photos include a yellow tractor, a worker in a high-visibility vest, a port with cranes and containers, a ship on the water, and hands holding a yellow hard hat. The logo for "NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN" and the website "www.nd-haefen.de" are at the bottom.

Logistik  
in Rheinkultur

NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN [www.nd-haefen.de](http://www.nd-haefen.de)

■ Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

# Jonges-Themen kommen bei den Medien gut an

Joachim Umbach präsentierte den Presse-Jahresrückblick



Joachim Umbach

Die Geschäftsstelle der Jonges hat im letzten Jahr fleißig alle verfügbaren Zeitungsausschnitte gesammelt. Insgesamt waren es 312 Artikel und Meldungen. Berücksichtigt man, dass nicht alle Print-Berichte erfasst werden konnten und noch zahlreiche TV-, Hörfunk-, Online- und SocialMedia-Veröffentlichungen hinzukommen, kann man davon ausgehen, dass 2019 an jedem Wochentag mindestens zwei Informationen veröffentlicht wurden, die von den Jonges initiiert wurden oder in denen sie vorkamen.

Medienexperte Joachim Umbach (früher Chefredaktion NRZ / zuletzt Chefredakteur und Mediendirektor Schwäbische Zeitung) bewertete dieses Ergebnis als sehr positiv. Vor allem vor dem Hintergrund, dass sich die Medienlandschaft auch in Düsseldorf dramatisch verändert: Printauflagen schrumpfen, Lokalredaktionen werden geschlossen oder reduziert, und auch bei den klassischen elektronischen Medien wie TV und Hörfunk kriselt es.

Warum konnten sich die Jonges trotzdem so gut „verkaufen“. Sie haben, so Joachim Umbach, vor allem vier Erwartungen sehr gut bedient:

1. Personen-Stories: Medien sind immer besonders interessiert, wenn man Nachrichten mit Namen verbinden kann. Als Beispiele nannte er die Aktion „Jonges auf Diät“ oder die große mediale und gesellschaftliche Präsenz von Baas Wolfgang Rolshoven.
2. Aktualität: Es wird immer wichtiger, bei aktuellen Themen schnell zu reagieren. Als Bundesfinanzminister Olaf Scholz drohte, Männern-Vereinen die Gemeinnützigkeit zu entziehen, ist das hervorragend praktiziert worden. Die Antwort der Jonges („Angriff auf das Ehrenamt“) kam schnell und war in der Aussage eindeutig.
3. Relevante Themen: Die Themen, die von den Jonges besetzt werden, müssen wohlüberlegt sein, sie sollten eine allgemeine Relevanz für die Stadt Düsseldorf haben. Die Baumpflanzaktion nach dem verheerenden Sturm Ela hat alle Düsseldorfer angesprochen. Die Bemühungen, die Gaslaternen zu retten, auch. Bei solchen Themen ist es richtig und wichtig, sich eindeutig zu positionieren.

4. Plattformen für Diskussionen: Die Jonges helfen bei der Meinungsbildung – zum Beispiel durch Podiumsgespräche zu wichtigen Themen. Da ging es zum Beispiel um die Zukunft des Opernhauses. Auch zur Frage, ob Wohnraum in Düsseldorf überhaupt noch bezahlbar ist, gab es eine Politiker-Runde. Höhepunkt in diesem Jahr wird die Kandidatendiskussion zur OB-Wahl sein.

Im Jahr 2019 haben die Jonges in Sachen Medienarbeit vieles professionell und richtig erledigt. Doch auch sie müssen sich den neuen Herausforderungen stellen. Joachim Umbach empfahl den Jonges eine Kommunikationsstrategie, die auch neue Medien wie Online-Formate und Socialmedia mit einbindet. Baas Wolfgang Rolshoven bestätigte, dass es bereits in den nächsten Wochen eine Konferenz geben wird, die sich mit diesen Themen beschäftigen wird.

■ Text: en  
Foto: Wolfgang Harste

An advertisement for Provinzial insurance. The background is dark green with a yellow winged logo at the top. The main text reads 'ET KÜTT, WIE ET KÜTT.' in large white letters. Below it, in yellow, is the slogan 'Das Leben passiert. Wir versichern es.' In the bottom left corner, there is a photo of a man in a dark suit. In the bottom right corner, the word 'PROVINZIAL' is written in white with the yellow winged logo next to it. Below the man's photo, the text 'Immer da. Immer nah.' is written in white.



## Gemeinsam für unsere offene Gesellschaft!



Am 30. März 2020 findet im Düsseldorfer Landtag die Aufführung des Theaterstücks „Spiel um Zeit – Das Mädchenorchester von Auschwitz“ nach der dramaturgischen Vorlage von Arthur Miller statt. Der Düsseldorfer Jong Sascha Dücker hat mit seinem „Jungen Ensemble Marigengarden“ die Idee zu dieser Veranstaltung geliefert. Ich unterstütze diese Aufführung sehr gerne: Bei der Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom im Düsseldorfer Landtag wurde deutlich, welche Kraft vom Engagement junger Menschen ausgeht. Deshalb ist es mehr als nur ein Zeichen, wenn Ende März junge Menschen ihre ganz persönliche Auseinandersetzung mit dem Zivilisationsbruch, für den Auschwitz stellvertretend steht, auf die Bühne bringen.

In Düsseldorf gibt es schon länger einige Initiativen und Institutionen, die über die NS-Zeit aufklären, antisemitismuskritische Bildungs- und Aufklärungsformate anbieten, gegen Antisemitismus auf- und für unsere Demokratie eintreten. Düsseldorf nimmt Antisemitismus als gesamtgesellschaftliche Herausforderung wahr und bemüht sich nach Kräften, dagegen vorzugehen.

Ich bitte Sie als Düsseldorfer Jonges darum, sich weiterhin für unsere Grund- und Menschenrechte einzusetzen und Aktionen zur Aufklärung, Sensibilisierung und Prävention zu unterstützen, voranzubringen, für Projekte zu werben.

Kürzlich blickten wir auf 75 Jahre Befreiung des deutschen Konzentrationslagers Auschwitz zurück, am 8. Mai werden wir und unsere europäischen Nachbarn 75 Jahre Kriegsende zelebrieren. Zugleich erleben wir den Aufstieg von Kräften, die genau jene „Stunde null“ nicht als Befreiung, sondern als bittere Niederlage erleben und darstellen wollen. Ich wünsche mir, dass wir alle etwas gegen solche nationalistische und völkische Narrative unternehmen. Als Düsseldorfer Jonges sind Sie ein Heimatverein, der sich der für Düsseldorf prägenden Weltoffenheit verpflichtet fühlt. Ich ermutige Sie, diesen Weg weiterzugehen und bitte Sie um Ihre Unterstützung. Gern biete ich auch meine Unterstützung an: Wenn Sie von Veranstaltungen oder Projekten zum Thema Antisemitismus wissen, die noch der ideellen oder finanziellen Hilfe bedürfen, melden Sie sich gerne bei meinem Büro. Wenn Sie das Stück „Spiel um Zeit“ unterstützen möchten, hält mein Büro ebenfalls nützliche Informationen für Sie bereit. Ich wünsche den Jongs weiterhin viel Erfolg!

**Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**  
Antisemitismus-Beauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

»

Ich bin ein  
Jong, weil  
es mir als  
Düsseldorfer  
eine Pflicht  
ist, mich  
für die  
Heimatstadt  
einzusetzen,  
und ich die  
Gemeinschaft  
der Jonges sehr  
schätze

«



**Frank Burbach**  
Managing Director

einer von uns  
seit 2. Oktober 2018

# Mit einem Gefühl großer Beklommenheit

Zwei ausgewiesene Experten hatten die Jonges zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in NRW“ zu Gast: Alexander Häusler, Dipl. Sozialwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus der Hochschule Düsseldorf, und Dr. Ingo Wolf, Staatsminister a.D, von Juni 2005 bis Juli 2010 Innen- und Sportminister des Landes NRW.

Beide führten mit Sachverstand, Hintergrundwissen und einem großen Maß an Sensibilität durch dieses Thema, was im Henkelsaal mit großem Beifall bedacht wurde. Gleichzeitig machte sich während der beiden Vorträge ein deutliches Gefühl von Beklommenheit breit.

Wolf erinnerte daran, dass etwa seit 2015 „ein Stück Entgrenzung eingetreten ist“. Die neue Rechte versuche, in die Mitte der Gesellschaft einzudringen, wo beispielsweise Klimadiskussionen und Digitalisierung Ängste auslösen. Er sieht die große Gefahr, dass sich aus Ideologie eine neue Realität entwickelt. Für ihn ist es wichtig, junge Menschen früh zu informieren und bei Straftaten auf jeden Fall richtig durchzugreifen. „Wir leben seit vielen Jahrzehnten in Frieden, dafür lohnt es sich zu kämpfen. Wir müssen alle gesellschaftspolitisch Flagge zeigen.“

Alexander Häusler unterstrich, dass sich das Rechtsaußenspektrum geändert habe. Alte Konzepte zur Bekämpfung greifen nicht mehr. Mit den neuen Rechtsaußenparteien in unseren Nachbarländern hätten sich neue Ansprachen und Inszenierungen ergeben, die nach Deutschland abfärben. Zudem scheinen nach seinen Worten „heute viele Sachen sagbar geworden“, die früher so nicht möglich gewesen seien. („Das wird man doch noch sagen dürfen!“). In der Gesellschaft finde eine Polarisierung statt. Am rechten Rand führe dies zu einer „Selbstermächtigung als rechte Ordnungskraft“. Grenzen des rechtlich tolerierbaren werden ausgetestet, so Häusler.

Es würden in der rechten Szene heute vielfach Ängste durch die Flüchtlingsdebatte erzeugt, Menschen würden aufgewiegelt, es gebe unterschied-

liche Protestmilieus und Kameradschafts-Kampagnen. Nicht selten bleibe es nur bei der Drohkulisse. Es komme zu rassistischen Zuspitzungen, anlassbezogenen Straftaten und häufig zur Online-Radikalisierung. Deutlich machte er dabei auch, dass Düsseldorf nicht unbedingt als Schwerpunkt im rechten Spektrum anzusehen sei. Mit der Garather „Bruderschaft Deutschland“ hatte sich aber auch hier eine Gruppierung aus Schlägern und Hooligans gebildet, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sei. Zu den Herausforderungen rechnet er, dass Rechtsextremismus vorbeugend als kommunale Querschnitts-Aufgabe begriffen werden müsse, dass ein kommunales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus entwickelt und dass die besondere Bedeutung der bevorstehenden NRW-Kommunalwahl für die AfD im Auge behalten werde.

■ Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste



Dr. Ingo Wolf und Alexander Häusler

Jetzt: Deutsche Bank mit Apple Pay.

## Ba Bing: So einfach kann bezahlen sein.

#PositiverBeitrag

Sprechen Sie mit uns:  
Filiale Düsseldorf  
Königsallee 45-47  
40212 Düsseldorf  
Telefon (0211) 883-1122

deutsche-bank.de/ApplePay

# Per Paternoster zum Herzen



Däm Jong sinn Weit

Jutta Klein fand in der Bank mehr als materielle Werte

Für die gebürtige Düsseldorferin, Tochter eines Filmkaufmanns, war die Banklehre nach dem Wirtschaftsabitur eine eher nüchterne Angelegenheit. Hatte sie denn andere Berufsträume damals? „Nein, mir ging es damals wie vielen. Was nun?“ Sie ließ sich von den Eltern überzeugen, dass das Bankgewerbe der Weg sei, von dem man später in vielfältige andere Berufszweige abbiegen und sich fortbilden konnte. Rückschauend war es die richtige Wahl. Doch es kam anders. Sie blieb dabei, entwickelte sich zur Wertpapierspezialistin. Und weil eine Bank halt nicht nur Kunden betreut, sondern auch Menschen verbindet, schien sie in ihrer freundlichen und zurückhaltenden Art, in ihrer Bodenhaftigkeit dort genau richtig.



Jutta Klein

Klein sagt das nicht resigniert, sondern sie lächelt wissend und souverän. „Übersehen Sie nicht den Vorteil: Ich lernte über ihn Menschen und Orte kennen, die anderen verborgen bleiben.“ Sie nimmt sich einfach nicht so wichtig, hat lieber ein offenes Ohr für andere, Familie und Freunde.

## Sein „ruhender Pol“

Sie ist stolz auf zwei erwachsene Kinder ihr dreijähriges Enkelkind Elisa. „Einfach herrlich die Jugend noch einmal heranwachsen zu sehen. Hoffentlich in einer toleranten Gesellschaft“. Jutta Klein liebt die Natur, Berge, Wälder, Seen und Meer. „Ich kann mich nicht entscheiden, wo ich lieber bin. Was Jutta nicht mag sind Einfallslosigkeit, Gleichgültigkeit, Neid, Disziplinlosigkeit und Falschheit. Was sie mag: verlässliche Menschen, die authentisch sind, die gute Ideen haben, ehrlich, fröhlich, und klug sind, mit Güte im Herzen. Deshalb unterstützt sie ihren Heribert, Menschen, denen es nicht so gut geht, zu helfen. „Dass dabei die Familie manchmal zu kurz kommt, ist unser Preis.“ Und da passt Jutta Klein sehr gut zu ihrem Mann, der mit seiner sicher eher extrovertierten, einnehmenden und ehrgeizigen Art übrigens auch nie die Bodenhaftigkeit verlor. Sie ist für ihn wichtig. „Sie ist mein ruhender Pol.“

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

## Zurückhaltung als Stärke

Dann kam die Sache mit dem „Paternoster“. Für jüngere Jonges hier die Beschreibung, was das für ein Ding ist: Eine Sonderform von Aufzug zur Personenbeförderung, die in der heutigen Zeit durch moderne Aufzüge ersetzt wurde und kaum noch vorhanden ist. Kabinen aus Holz, die ohne Stopp auf und abfahren. Man muss an der Zieletage rechtzeitig raushüpfen. Sonst muss man nach dem oberen Stock oder im Keller den Überschlag in die andere Richtung ertragen. Der ist klappernd und laut.

Und so ein Gerät befand sich mal in der Dresdner Bank an der Kö, wo auch ein junger Mann namens Heribert Klein arbeitete. Er stieg zu Jutta in den Klapperkasten und sie fuhren – mit Überschlag – in eine fast 50jährige berufliche sowie private Beziehung und Ehe. Natürlich streiten und diskutieren auch sie mal. „Wir lassen es aber immer im gegenseitigen Miteinander enden.“ Wie geht das, wenn man so lange an der Seite eines redengewandten und offensiv agierenden Netzwerkers lebt, der Gott und die Welt kennt, darunter viele wirkliche Promis, der sehr erfolgreich große Veranstaltungen organisiert, der immer an der Front des Geschehens agiert? „Man muss schon kompromissbereit sein.“ Jutta

Wir erhalten Werte.



Uhrmachermeister **Deckert**

Bonifatiusstr. 59 | 40547 Düsseldorf

Die Meisterwerkstatt für mechanische Uhren

Historisch oder Modern ...

Armbanduhren, Taschenuhren, Wanduhren, Standuhren, Tisch- oder historische Stülhuhren ...

Wir reparieren mechanische Uhren mit jahrzehntelanger Erfahrung fachgerecht. Darauf können Sie sich verlassen.



Tischgemeinschaft: Reserve

Düsseldorf Alt-Lörich

Parkplätze, Comtoise Uhren Museum, Location für Events, Geburtstage und Jubiläen

[www.antikuhrmeister.de](http://www.antikuhrmeister.de)  
**0211 53815398**

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“



**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10





# Dunkelkammer an der Schadowstraße

Hoffnung auf die neue City und alte Glanzzeiten

Retro ist in. An der Schadowstraße bricht die alte in die neue Zeit ein, so jedenfalls scheint es. Foto Koch, ein Ankerplatz dieser Einkaufsstraße, will im Keller des Hauses ein Labor einrichten. Wer mag, kann dort wieder in die analoge Fotografie eintauchen. In eine Dunkelkammer mit viel Chemie, von jeher ein Platz für Kreative mit Sinn für Handarbeit.

Kundenbindung nennt Thomas Görner das. Der 37 Jahre alte Geschäftsführende Gesellschafter des Fotohauses, in Kanada und USA ausgebildet, weiß von seiner Kundschaft viel mehr als andere Einzelhändler. Sie folgen dem „perfekten Bild“ und damit technischen Entwicklungen. Deshalb beanspruchen sie auch längere Beratungszeiten. Oft ist die Gratis-Beratung die Geburtsstunde eines Stammkunden.

Görner war Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“. Mit Wehklagen hat er es nicht, wenn er über Geschäftseinbrüche durch überlange Bauzeiten spricht. Er setzt alle Hoffnungen auf die neue City und die neue Schadowstraße und ist überzeugt, dass sie in zwei Jahren an alte Glanzzeiten anknüpfen wird.

Händler Görner wartet nicht auf das, was kommt, sondern ist direkt beteiligt. Als Vorsitzender der Werbegemeinschaft Cityring und als Mitglied der IHK ist er mittendrin in der Planung. Fast 30 Minuten tauschten er und Baas Wolfgang Rolshoven Erwartungen aus: Zu Fragen der Aufenthaltsqualität in der Schadowstraße und der möglichen Veränderungen im Bereich Karstadt/Kaufhof. Dazu wabern viele Gerüchte durch die Stadt. Etwa um das Möbelhaus Ikea. Sucht es einen Platz an der Schadowstraße?

65 Mitarbeiter sind bei Koch um Kundennähe bemüht. Customer Centricity, heißt das neudeutsch. Und diese Nähe basiert auf einer simplen Erkennt-

nis: Ich kaufe, was ich auch anfassen kann. Eingefleischte Fotografen oder Filmer wollen wissen, was besonders gut oder weniger gut in der Hand liegt. Daraus hat Görner ein Konzept entwickelt. Der stationäre Handel ist nicht Feind, sondern der Freund des Online-Handels geworden. Sein Vater hat für den Versandhandel in den 70igern schon die Plattform geschaffen. Im Geschäft zahlen Kunden nicht mehr als bei Koch im Netz.

Görner weiß, wie Entscheidungsprozesse ablaufen. Die gute Beratung, das Vorhandensein von Ware und ein attraktiver Preis – so soll's funktionieren. Und wenn die Stadt mit einem neuen Fotozentrum über den Namen Gursky ein neues Label schafft, „dann hilft das natürlich sehr“.



Thomas Görner

Im Zweifel hilft einem Geschäftsmann immer auch die eigene Fitness. Auch hier hat sich Görner den direkten Zugriff gesichert. Eine Frau vertreibt von Derendorf eine Vielzahl von frischen Säften, die „das Beste aus ihrem Leben herausholen“ (Werbetext). Mit dieser Frau ist Görner verheiratet. ■ Text und Foto: ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)

# Der Historiker mit Bohrer

Der Schlesier Dr. Lothar Kluba (59) passt bestens ins Rheinland

Wenn die Mutter Krankenschwester ist, der Vater Maschinenbauingenieur, dann ist die Chance groß, dass der Sohn mal Zahnarzt wird. So begründet er mit charmantem polnischem Akzent und ver-schmitzt seinen beruflichen Werdegang. Der war zu Beginn nicht einfach. Denn Lothar Kluba wuchs auf im Dorf Malapane, in der sich polnische und deutsche Kultur und Zugehörigkeit jahrhundertelang überschneiden.

In der Schule lernte er Polnisch, Russisch, Französisch und Englisch. Deutsch war dort lange verpönt. In Oppeln (pol.: Opole) machte er sein Abitur. Wenn man ihn detailliert über Kaiser Otto I, Maria Theresia und die „polnischen Teilungen“ erzählen hört, dann fragt man sich: Wieso ist der nicht Geschichtslehrer geworden? „Nein, ich wollte schon mit acht Arzt werden. Übrigens im immer umstrittenen Gebiet Oberschlesien liegt es doch besonders nahe, sich mit Historie zu befassen“ Lothar Kluba begann seinen Berufsweg als MTA (Medizinisch-Technischer Assistent).

## Omasprache Deutsch

In seinem Büro hängt ein Konfuzius-Spruch: ‚Wer ständig glücklich sein will, muss sich oft ändern‘. Das hieß, er musste raus in die Welt, am besten nach Deutschland, wo schon Verwandte lebten. 1981 trat er eine Reise in die Türkei an. „Auf dem Wiener Bahnhof stieg ich ‚versehentlich‘ in den falschen Zug um, nach

Westdeutschland,“ sagt er schmunzelnd. Dort lebende Tanten nahmen Kluba bei sich auf, er verbesserte bei der Otto-Bencke-Stiftung in Tönisvorst sein Deutsch und machte das deutsche Abi. Seine Muttersprache? „Ich habe keine Muttersprache, sondern eine Omasprache. Die redete nämlich als Kind immer deutsch mit mir.“ Jetzt denke und träume er Deutsch. Kluba blieb auf der Suche, studierte in Tübingen Humanmedizin, dann kurz mittelalterliche, russische und ukrainische Geschichte, schließlich wieder Medizin. Gesichtschirurgie faszinierte ihn. Dazu musste man allerdings auch noch Zahnmedizin studieren. Es folgten zwei Jahre als Assistenzarzt in Nagold und ein Jahr in einer Essener Praxis, bis der diplomier-te Spezialist für Implantologie eine eigene Praxis in Düsseldorf eröffnete.

## Jugend, ein Zustand des Geistes, nicht des Körpers

Was muss man denn als Zahnarzt mitbringen. „Empathie und ein paar Fertigkeiten mit den Händen.“ Dem Patienten das Gefühl vermitteln, man behandle ihn wie einen geliebten Verwandten. Sich öffnen für Sorgen und Ängste. Das gelte auch im Verhältnis zu Mitarbeitern. Das nur vorzu-

spiegeln, gehe nicht gut. „Es reicht nicht, Rezepte auszustellen. Deshalb komme ich morgens schon um sechs, um den Tag genau zu planen.“ Noch Zeit für Hobbies? Hin und wieder jagt Lothar Kluba und weiß natürlich, dass das oft kritisch gesehen wird. „Mein Opa nahm mich immer mit in den Wald und erklärte ihn mir. Wir Menschen sind genetisch entweder Jäger oder Sammler. Aber ich esse das Wildfleisch mit Respekt vor dem Tier, bewusst, vollständig und nur bei Eigenbedarf, weil es gut ist.“ Das sei fern ab von den schrecklichen Schlachthöfen und der Massentierhaltung.

Er mag die Martinsgans seiner Frau, hasse Grießsuppe (Kindheitstrauma) und hintergangen zu werden. „Wenn ein Patient wenig Geld hat, soll er es sagen. Wir finden dann schon einen Weg. Ich weiß aus früherer Zeit, wie es ist, kein Geld zu haben.“ Seit der Sitzungsgast Kluba mal eine Venetia mit Zahnhweh abends mitsamt Gefolge in die Praxis brachte und notbehandelte, ist er Mitglied des Karnevalvereins „Tills Freunde“. Außerdem gehört der Jong zur TG Jöngkes. Der rheinische Schlesier wirkt viel jünger als er ist und hält es mit der Erkenntnis des Krakauer Benediktinerpaters Leon Knabit: „Jugend ist ein Zustand des Geistes!“

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat



Dr. Lothar Kluba

# Düsseldorf hat ein großes Herz

„SpendeZeit“-Gala 2020: 80.000 Euro für bedürftige Kinder

Zu Beginn der dritten „SpendeZeit“-Gala war Moderator und Ex-Schwimmstar Christian Keller noch vorsichtig: „In den beiden ersten Jahren haben wir 66.000 Euro für bedürftige Kinder gesammelt, heute sollten wir aber die 100.000 Euro schaffen.“ Das Ergebnis der Kunstversteigerung hat dann nicht nur Christian Keller überrascht, sondern auch die Charity-Lady des Abends, Anja-Katharina Baudeck vom Vorstand des Vereins „SpendeZeit“. Bei der dritten „SpendeZeit“-Gala kamen 80.000 Euro zusammen. Damit stieg die Gesamtsumme auf 146.000 Euro. Überschwängliches Lob von allen Seiten: „Das ist großartig!“

Zur Versteigerung standen im Rahmen der Aktion „Künstler für Kinder“ markante Werke von Kanjo Také, HA Schult, Jacques Tilly, Robinson Tilly, Bernd Schwarzer, Adam Karamanlis, Victor Popov, Elena Panknin, Winie Hungenbach und Ivana Hammerle-Smytz. Mit 18.500 Euro erzielte Bernd Schwarzers Marilyn Monroe-Porträt das beste Ergebnis. Auf dem zweiten Platz landete das von Elena Panknin gemalte und gespendete Porträt von Campino. Ihr Werk wechselte für 10.500 Euro den Besitzer. Es könnte demnächst noch wertvoller sein: Der „Tote Hosen“-Sänger hat versprochen, das Bild noch mit seinem Autogramm zu veredeln.

Gefördert werden mit diesen Spenden unter anderem der neue Verein „Roundabout Kids“, der sich zum Beispiel um die Leseförderung von Kindern kümmert. Ein Teil des Betrages geht an den Kinderschutzbund und seine verschiedenen Aktivitäten. Berücksichtigt werden, so Anja-Katherina



Baudeck zur Rheinischen Post, aber auch „einige von uns selbst initiierte Projekte.“

Die Versteigerung der Kunstwerke war der dritte und abschließende Höhepunkt der Veranstaltung im Hotel De Medici in der Altstadt. Vor über 200 Gästen der Gala hatte der Verein „SpendeZeit“ und Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven zuvor bereits eine Organisation und ein Düsseldorfer Unternehmen für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Rolshoven, der das „SpendeZeit“-Team beratend unterstützt, hob hervor, dass ohne Ehrenamt und soziales Engagement vieles in Deutschland nicht mehr funktionieren würde. Und deshalb seien diese Preise so wichtig.

Ausgezeichnet wurden stellvertretend für die aktiven Helfer des Karnevals und der vielen Vereine des Winterbrauchtums das Comitee Düsseldorfer Carnaval (CC). Präsident Michael Laumen nahm den vom Künstler Detlef Kebs gestalteten Ehrenpreis entgegen und betonte in seiner Dankesrede, dass die Karnevalisten zwar ger-

ne feiern und davon durchaus etwas verstehen, aber gleichzeitig würden sie sich auch sehr stark in sozialen Bereichen engagieren: „Das zeichnet uns aus!“. Außerdem sei der Karneval keine geschlossene Veranstaltung, er sei offen und multikulturell. Bei Publikum kamen diese Worte gut an: starker Beifall!

Den gab es auch für Altstadt-Bäcker Josef Hinkel, der zusammen mit seiner Frau Nicole den Ehrenamts-Preis für ein Düsseldorfer Unternehmen erhielt. Der in vielfältiger Weise sozial engagierte Düsseldorfer bedankte sich gerührt: Es mache Spaß, gemeinsam miteinander und füreinander Gutes zu tun.

In den Sozialen Medien wurde die dritte „SpendeZeit“-Gala euphorisch gefeiert. Hier einige Kommentare: „Well done!“, „Sehr schöne Bilder“, „Tolle Aktion“ „Wow, mega!“ oder „Wäre gern dabei gewesen“

Bei einem solchen Erfolg wird es im nächsten Jahr sicher eine Wiederholung geben ...

■ Text: Joachim Umbach  
Fotos: Wolfgang Harste



**HÖREN VERSTEHEN HANDELN**



TEL.: 0211/173450  
INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE  
WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE



**Bestattungsvorsorge**

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für Ihre Bestattung regeln. Sie haben Sicherheit, dass alles wie gewünscht umgesetzt wird und die Menschen, die Ihnen wichtig sind, werden entlastet – ein beruhigendes Gefühl!

**Wir informieren Sie gern ausführlich.**

[www.bestattungshaus-frankenheim.de](http://www.bestattungshaus-frankenheim.de)

Düsseldorf (0211) 948 48 48    Mettmann (02104) 28 60 50



# Einladung zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 21. April 2020, 18.00 Uhr

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25 in Düsseldorf

Für den Fall, dass die Mitgliederversammlung am 21. April 2020 nicht ihr Ende finden sollte, wird vorsorglich auch für Mittwoch, 22. April 2020, ab 00.00 Uhr zur Mitgliederversammlung in den Henkel-Saal eingeladen.

## TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung und grundsätzliche Ausführungen durch den Baas
- 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 3 Genehmigung der Tagesordnung
- 4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 16. April 2019
- 5 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer und Stadtbildpfleger
- 6 Kassenbericht für HV und DJG6mbH erstattet durch den Schatzmeister
- 7 Bericht der Rechnungsprüfer
- 8 Feststellung des Jahresabschlusses und Jahresbericht 2019
- 9 Entlastung des Schatzmeisters
- 10 Entlastung des Vorstandes
- 11 Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Aufnahmegebühr.

### Anträge zur Festsetzung des Mitgliedsbeitrags:

#### Antrag des Vorstands:

„Der Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 50,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 75,00 Euro festgesetzt.“

#### Antrag eines Mitglieds:

„Der Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 50,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 65,00 Euro und mit Wirkung ab dem 01.01.2023 auf dann 75,00 Euro festgesetzt.“

### Antrag eines Mitglieds:

„Der Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 50,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 70,00 Euro festgesetzt.“

### Antrag eines Mitglieds:

„Der Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 50,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 65,00 Euro festgesetzt.“

Anträge zur Festsetzung der Aufnahmegebühr:

### Antrag eines Mitglieds:

„Die einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von derzeit 20,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 100,00 Euro festgesetzt.“

### Antrag eines Mitglieds:

„Die einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von derzeit 20,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 40,00 Euro festgesetzt.“

### Antrag des Vorstands:

„Die einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von derzeit 20,00 Euro wird mit Wirkung ab dem 01.01.2021 auf 30,00 Euro festgesetzt.“

- 12 Wahl des Ehrenrates auf 4 Jahre
- 13 Wahl der Vorsitzenden des Schiedsgerichtes auf 4 Jahre
- 14 Verleihung der silbernen und goldenen Treuenadel für 25 bzw. 50 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein
- 15 Verschiedenes

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.  
Wolfgang Rolshoven, Baas

Gemäß § 7, Ziffer 7.3 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung. Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen und die Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

# Onger ons besuchte Hansestadt im Sauerland

Attendorf – das verbindet man meist mit Atta Tropfsteinhöhle und Biggesee. Unsere Tischgemeinschaft hat diesen Ort im südlichen Sauerland für einen Besuch ausgesucht. Wusstet Ihr, dass es sich um eine Hansestadt handelt? Wir entdecken ein schmuckes Städtchen mit gepflegten Häusern, einem großen Dom, einladenden Cafes und einem kleinen hübschen Weihnachtsmarkt. Sehr übersichtlich, aber mit allem, was man so auf einem Markt zur Weihnachtszeit entdecken

kann. Glühwein, Bratwurst, Christbaumschmuck und Stände mit Dingen, die man immer schon haben wollte. Zum Abendessen geht es dann ins nahegelegene 4-Sterne-Restaurant auf Burg Schnellenberg. Hier werden die Tischmitglieder und ihre Frauen (27 Personen) in gepflegtem Ambiente mit Gänsekeule und -brust verwöhnt. Zurück ging es dann – leider bei reichlich Regen – ins heimische Düsseldorf.

■ Text: Siegfried Willecke  
Foto: privat



# Rosenmontag – das ist ja wie im Paradies!

Christen, Juden und Muslime setzen ein Zeichen für Toleranz



Ataman Yildirim ist Muslim. Und er hat lange im Ruhrgebiet gelebt. Dort hat man ihm, erinnert er sich, in der Moschee eine bessere Welt versprochen. Eine, in der sich die Menschen verstehen, miteinander feiern, glücklich sind. Als er dann zum ersten Mal im Rheinland den Karneval kennengelernt hat, glaubte er: „Das ist ja wie im Paradies!“ Seit dieser Zeit wollte er nicht nur „Konsument“ dieses Brauchtums sein, sondern „Player“ – wie er es nennt. In diesem Jahr darf er sogar im Zentrum des rheinischen Frohsinns mitspielen: Zusammen mit Christen und Juden wird er mit seinem Verein „Orient-Okzident-Express – Engagierte Muslime im Rheinland“ auf dem Toleranzwagen am Düsseldorfer Rosenmontagszug teilnehmen.

Dieser Toleranzwagen geht im Jahr 2020 zum zweiten Mal auf närrische Tour. Im letzten Jahr hat der von Jacques Tilly gestaltete Wagen international Aufmerksamkeit gefunden. Michael Szentei-Heise, Verwaltungsdirektor der Jüdischen Gemeinde, hat das erfreut registriert: „Sogar die New York Times hat deshalb über den Düsseldorfer Rosenmontagszug berichtet.“

Die beiden christlichen Kirchen wollen mit dem Engagement für den Toleranzwagen vor allem ein Zeichen setzen. „Mehr denn je ist es wichtig, im Schulterchluss zu signalisieren, dass Antisemitismus, Extremismus und Diskriminierung keinen Platz in unser

Gesellschaft haben dürfen“, erklären Superintendent Heinrich Fucks und der kommissarische Stadtdechant Frank Heidkamp gemeinsam.

Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel freut sich über diesen Einsatz zum Rosenmontag: „Düsseldorf ist eine offene Stadt, und der Karneval wirkt integrierend. Bei uns darf jeder mitfeiern.“ Und damit das Projekt „Toleranzwagen“ auch finanziert werden kann, hat sich der Integrationsrat der Stadt mit 1500 Euro beteiligt. Auch die Düsseldorfer Jonges sind mit einer Spende von 1000 Euro dabei. Baas Wolfgang Rolshoven: „Das ist für mich eine Herzensangelegenheit.“

Noch sind die Gesamtkosten von über 20.000 Euro nicht gedeckt. Spenden werden erbeten auf ein Konto des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf: IBAN DE05 3005 0110 1004 9351 59. Verwendungszweck: Toleranzwagen 2020.

Kleinere organisatorische Probleme wurden im Vorfeld schnell gelöst. Ja, auf dem Toleranzwagen gibt's auch Altbier. Dass Muslime keinen Alkohol trinken dürfen, wird berücksichtigt. Dazu Michael Szentei-Heise mit einem Lächeln: „Die kriegen keinen!“ Die Verpflegung der Mitfahrer wird kosher sein, das sei für alle akzeptabel und verträglich. Kamelle wird es in unterschiedlichen Ausführungen geben – kosher, halal und von der Metro.

Insgesamt wird jede Religionsgemeinschaft mit jeweils acht Teilnehmern auf dem Wagen mitfahren. Damit nicht nur Männer unterwegs sind, wurde die evangelische Kirche gebeten, auch einige Pfarrerrinnen mitzunehmen. Ob es auch im Jahr 2021 wieder einen Toleranzwagen geben wird, ist noch offen. Die Regeln des CDC (Comitee Düsseldorfer Carneval) schreiben vor, dass derselbe Wagen nur zwei Mal eingesetzt werden darf. Superintendent Heinrich Fucks glaubt jedoch: „Wir werden einen Weg finden, auch im kommenden Jahr gemeinsam zu feiern.“

■ Text und Foto:  
Joachim Umbach



Skizze des »Toleranz Wagen«

## Verbindendes Element zur Heimat

Heimatfreund Dr. Winfried Holzapfel hat über die Jonges-Geschäftsstelle für „das tor“ ein extra großes Lob ausgesprochen. Inhalt, Layout und Qualität seien in den letzten Jahren immer besser geworden. Für ihn Grund genug, Mitglied zu bleiben, obwohl er seit langer Zeit in Geldern lebt. Für ihn ist die Jonges-Zeitschrift das „verbindende Element zur Heimat“.

Am 29. Mai 2020, dem Freitag vor Pfingsten, findet in der Tonhalle Düsseldorf eine „Italienische Nacht – Benefizkonzert zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt. Initiatoren und Organisation Düsseldorfer Jonges.

# BENEFIKGALA 29. MAI 2020

**18:00 UHR: EINLASS**

**19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE**

WIR FREUEN UNS AUF

**das Orchester „Camerata Louis Spohr“  
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang**

**die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg,  
Sascha Dücker und Ricardo Marinello**

**die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff**

MODERATION:

**René le Riche**

AB 21:00 UHR:

**Get-Together mit Aftershow-Party und  
italienischen Spezialitäten in der Rotunde**

VORVERKAUF ÜBER:

**Konzertkasse der Tonhalle**

**Ehrenhof 1**

**Düsseldorf**

**Tel.: 0211 91387538**

**Email: [konzertkasse@tonhalle.de](mailto:konzertkasse@tonhalle.de)**

**Internet: [www.tonhalle.de](http://www.tonhalle.de)**

**Eintrittspreise: 42,- / 36,- /30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.**

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

**der „Popchor Lebenshunger & Friends“,  
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter  
der Leitung von Izolda Barudzija**

**das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“**

**S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf**

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Grußwort: André Kuper, Präsident des Landtages Nordrhein-Westfalen

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, F.-W. Hempel, Pino Fusco, S&D Siebdruck GmbH, Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H. u. H. Schmöle Stiftung e.V., Hamann Consulting, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi, GCS GmbH, Mediengruppe Rheinische Post, Provinzial Versicherung, Hausbrauerei Zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf AG, Bäckerei Josef Hinkel, Klüh Service Management GmbH, Xity-Online, NRW.Bank, Round about Kids, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Rheinmetall AG, Tecklenburg GmbH, Frankonia Eurobau AG, Amand-Gruppe Hausmann Bauregie GmbH, Silberlake Real Estate Group GmbH, Rotary Club Meerbusch-Büderich Dist.1870, Geuer & Geuer Art GmbH

**[www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/](http://www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/)**





## Manes strapazierte die Lachmuskeln der Löschzügler

Oberbürgermeister Thomas Geisel kam zum Neujahrsempfang der TG II. Löschzug

Die TG II. Löschzug ist mit einem ersten Highlight in das neue Jahr gestartet. Beim Neujahrsempfang in der Brauerei Schumacher an der Oststraße, zu dem mehr als 50 Gäste erschienen waren, begeisterte Kabarettist Manes Meckenstock die Gäste und sorgte mit seinen Geschichten aus dem täglichen Leben und Hörtörchen aus der Düsseldorfer Stadtgeschichte für zahlreiche Lachsalven. Tischbaas Gregor Keweloh hatte zuvor auch Oberbürgermeister Thomas Geisel begrüßen dürfen, der den Löschzügeln seine Aufwartung machte und die besten Wünsche für das neue Jahr überbrachte. Und – das gibt es nur bei den Jonges: später begrüßte

Manes Meckenstock, seit drei Jahren selbst Mitglied der Düsseldorfer Jonges, erneut „den ersten Bürger der Stadt“ und meinte damit Baas Wolfgang Rolshoven, der auch den Weg zum II. Löschzug gefunden hatte. Meckenstock, der seine Darbietung in Teilen selbst als „auf keinen Fall politisch korrekt“ bezeichnete, entließ den II. Löschzug und die Gäste mit einer Empfehlung, die alle mit Applaus quittierten: „Es gibt immer noch ein Leben vor dem Tod, das sollte man nutzen!“ Nach ihrem Frühschoppen, der von projizierten Bildern aus dem Album der Löschzug-Historie untermalt wurde, ließen es sich die Gäste bei einem schmackhaften Grünkohl gut gehen. Der II. Löschzug sieht sich für das neue Jahr gut aufgestellt.

Text und Foto: MB



## Neuer Vorstand bei der TG Große

Zur Jahresversammlung traf sich die TG Große im historischen Gerresheimer Bahnhof. Gastgeber im Event Bahnhof war Tischfreund Dietrich Ahrens, dessen Firma Münchhausen auch das ausgezeichnete Catering übernahm. Beim wichtigsten Tagesordnungspunkt teilte der bisherige Tischbaas Fred Kierst noch mal offiziell mit, dass er sich nicht mehr zur Wahl stelle. „Der Tisch hat sich erfreulich verjüngt und die Jüngeren müssen jetzt mal ran.“ war eine Aussage von Fred. Jeweils einstimmig wurden Jürgen Schlömer zum Tischbaas, Markus Wirwahn zum Vizetischbaas und Günther Kelischek zum

Schatzmeister gewählt. Der neue Tischbaas Tischbaas Jürgen Schlömer stellte den Antrag, Fred Kierst zum Ehrentischbaas zu ernennen. Das Ehrenmitglied des Vorstandes Hermann-Josef Raths lobte spontan die Jahrzehnte lange Arbeit von Fred und dankte ihm dafür. Auch Fred wurde im Anschluss einstimmig zum Ehrentischbaas ernannt. Jürgen Schlömer bedankte sich ebenfalls für die gute Arbeit des Ehrentischbaas und überreichte ihm im Namen der gesamten Tischgemeinschaft ein Präsent mit einer Düsseldorfer Spezialität. Fred war sichtlich gerührt und bedankte sich ebenfalls. Text: Jürgen Schlömer, Foto: privat



## Mit guter Laune und Polonaise ins neue Jahrzehnt

Traditioneller Neujahrsempfang der TG Reserve

Mit mehr als 90 Teilnehmern fand der Neujahrsempfang der TG Reserve im Lindner Congress Hotel statt. Nach der Begrüßung durch Tischbaas Kurt Büscher, der gekonnt und mit viel Humor durch den gesamten Tag führte, folgte ein gutes Essen und dann ging es mit einem ausgezeichneten Unterhaltungsprogramm Schlag auf Schlag. „Nun müsst ihr euch erheben, denn es folgt gleich eine Polonaise“ erfolgte die Begrüßung von Jojo und Lea, die als „Pänz en de Bütt“ im Düsseldorfer Karneval schon eine Größe sind. Die Jonges mit ihren Damen und die anwesenden Kinder ließen sich das nicht zweimal sagen. Die Stimmung war ausgesprochen gut, und dass die Begeisterung der Teilnehmer in einer Polonaise endete, hatten die Reservisten auch noch nicht erlebt. „Ich bin zum ersten Mal bei den Jonges“, mit diesen Worten begrüßte dann Prinz Axel I. mit seiner Venetia Jula die Teilnehmer. Es war ein Heimspiel

für das Düsseldorfer Prinzenpaar, schließlich kann die TG Reserve ja auch mit einigen Ex-Prinzen aufwarten: Kay Adam aus Düsseldorf, Roland Adena, Samuel Awasum und Hanno Paas aus Ratingen, Detlef Hempel aus Hilden – viele der Jonges sind dem Winterbrauchtum eng verbunden. Es folgte die obligatorische Ordensverleihung. Ein Geldgeschenk für den guten Zweck wurde übergeben. Mit dem Hinweis, dass man für Rosenmontag gutes Wetter wünscht, wurde das Prinzenpaar mit tosendem Applaus verabschiedet. Neuaufnahmen in die Tischgemeinschaft, Ehrungen und Glückwünsche an einige Geburtstagskinder schlossen sich an. Bei bester Laune saß man anschließend zusammen und ließ den Nachmittag mit netten Gesprächen ausklingen. Der Tag ist schwerlich zu toppen hörte man viele Stimmen, aber der Tischvorstand versprach auch im nächsten Jahr nicht nachzulassen!

Text: Detlef Hempel  
Foto: privat

## Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
Geschäftsführer: Jochen Büchsenenschütz  
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/  
www.kickwinkel.de  
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
Telefon 0172 36 23 111  
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX  
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

**3. März 20:00 Uhr**

„Mitten im Leben – trotz Demenz. Plädoyer für eine neue Kultur im Umgang mit schwerer Demenz“  
Referent: MARKUS EISELE  
Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung

**10. März 20:00 Uhr**

„Veranstaltungen in Düsseldorf und Open Air-Park“  
Referent: MICHAEL BRILL, Geschäftsführer D.Live

**17. März 20:00 Uhr**

„Die Kaiserswerther Diakonie“  
Referent: Pfarrer KLAUS RIESENBECK  
Impulsvortrag:  
„Respekt und Mut“  
Referent: VOLKER NEUPERT

**24. März 20:00 Uhr**

Stiftungsfest und Ehrungen  
Moderator: WOLFGANG ROLSHOVEN  
Musikalische Begleitung:  
„bigbandfriends“ unter der Leitung von Jon Boutin

**31. März 20:00 Uhr**

„Tradition vs. Innovation in Düsseldorf“  
Referentin:  
Dipl.-Ing. SABRINA HERRMANN Siemens AG

**7. April 20:00 Uhr**

„Neuaufnahmen und vierteljährliche Presseschau“  
Referent: UWE-JENS RUHNAU RP Media GmbH  
Leitender Regionalredakteur Düsseldorf

**14. April 20:00 Uhr**

Eierkippen  
„Das Jugendamt vor Ort“  
Referent: JOHANNES HORN  
Leiter des Jugendamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf  
Impulsvortrag:  
„Kunst und Wirtschaft“  
Referentin: Dr. ULRIKE LEHMANN

**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Uhrmachermeister Thomas Deckert, Deutsche Bank, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Legner & Söhne, Neuss-Düsseldorfer Häfen, NRW-Garage, Wolfgang Pauly Immobilien, Provinzial Versicherung, Sonnen Herzog, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges für Jonges**

düsseldorfer  
**jonges** 

Wolfgang  
**Pauly** GmbH  
immobilien



**kostenlose Verkaufswert-Ermittlung**

Düsseldorf 0211/6878 1402  
Mönchgladbach 021 61/56 6240  
Neuss 02131/1 7867 81  
Essen 0201/61 6199 47



**LEGNER & SÖHNE**  
Gebäudereinigung und Dienstleistungen

**Düsseldorfer für Düsseldorf**

0211 / 27 82 96  
legner-soehne.de

Objektbetreuung für Büro,  
Haus und Garten

**Wir sorgen für eine saubere Heimatstadt!**

**TRÄUME endlich verwirklichen ...**



Wolfgang  
**Pauly** GmbH  
immobilien

**IMMOBILIE verkaufen und trotzdem wohnen bleiben.**

www.pauly-immobilien.de  
oder 0211/6878 1402

## wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.03.	Otto Kühl, Stabsfeldwebel a. D.	80	13.03.	Herbert Felz, Dr.-Ing.	76
01.03.	Roman Krause, Sachbearbeiter	65	13.03.	Wolfgang Francken, Kfm.	76
01.03.	Wilhelm Nakaten, Heizgs.baumeister	78	14.03.	Manfred Klose, Kfm. Angest. i.R.	80
01.03.	Hans-Peter Leuchten, Spediteur	65	14.03.	Hans-Jürgen Ebbrecht, Dipl.-Ing.	83
01.03.	Karl Janczik, Kfm. Angest.	81	14.03.	Edmund Spohr, Dipl.-Ing. Dr.	77
01.03.	Joachim Schlößer, Bankdirektor i.R.	81	14.03.	Waldemar Kabisch, Krankengymnast	83
01.03.	Günther Rolf Rotteveel, Dipl.-Kfm., WP	60	15.03.	Wolfgang Bergmann, Dr., Zahnarzt i.R.	79
01.03.	Gerd Bonk, Rentner	75	15.03.	Richard Rosellen, Dr. phil., Verleger	78
01.03.	Maximilian Schönauer, Student	30	15.03.	Siegfried Rosner, Ltd. Angest.	78
02.03.	Alexander Fils, Dr., Ratsherr	65	15.03.	Friedrich-Wilhelm Hempel, Kfm.	84
02.03.	Ernst-Jürgen Albrecht, Ev. Pfarrer i.R.	76	16.03.	Michael Dybowski, Polizeipräsident a.D.	79
02.03.	Hans Wiatrowski, Kfm.	88	16.03.	Ralf Troschitz, Dr. Ing., Chemie-Ingenieur	55
03.03.	Stephan Roth, Univ.-Prof. Dr. med.	75	16.03.	Wilhelm Eichberg, Gartenmeister	90
03.03.	Michael Ruhland, Verleger	60	16.03.	Manfred Goldermann, Kaufmann	84
04.03.	Hans Süßmuth, Prof. Dr.	85	16.03.	Klaus Brinkmann, Rentner	78
04.03.	Josef Hürländer, Verw.-Angest. i.R.	83	17.03.	Bruno Schmelter, Schausteller	76
04.03.	Ulrich Weiß, Metallbaumeister	65	18.03.	Heinz Beckmann, Unternehmer	93
05.03.	Manfred Großstück, E-Techniker	79	18.03.	Rolf Schafhausen, Geschäftsführer i.R.	87
05.03.	Klaus Douven, Betriebswirt	76	18.03.	Wilhelm Menrath, Tech. Angest.	79
05.03.	Rudihans Lischke, Exportkfm. i.R.	78	18.03.	Rudolf Reys, Werbekaufmann	75
05.03.	Guido Volkmar, Dipl.-Ing., Feuerwehr.	55	19.03.	Werner Koslowski, Geschäftsführer	70
06.03.	Rainer Pfützenreuter, Speditionskfm.	60	19.03.	Theo Schatten, Kaufmann	87
06.03.	Herbert Rütgers, Tech. Kfm. i.R.	81	19.03.	Heinz Sleuwen, Ingenieur	83
06.03.	Volker Kratz, Möbelkfm.	82	19.03.	Sebastian Dreyer, Rechtsanwalt	40
06.03.	Daniel Breimeyer, Apotheker	40	20.03.	Norbert Schmidt, Kfm. Angest.	55
06.03.	Harald Schmid, Dr. jur., Bankdirektor a.D.	91	20.03.	Heiko Schumacher, Dipl.-Ing.	81
06.03.	Karl-Udo Bromm, Studiendirektor a.D.	83	20.03.	Boris Neisser, Dipl.-Betriebsw.	55
06.03.	Udo Andrees, Privatier	84	20.03.	Dieter Olschewski, Konditor i.R.	80
06.03.	Herbert Niepenberg, Gastronom	80	21.03.	Friedhelm Blankenberg, Apotheker	86
07.03.	Heinz Hesemann, KFZ-Mech.-Meister	82	21.03.	Heinz Josef Nüchter, Gärtner	60
07.03.	Klaus Domke, Landesgeschäftsstellenl.	55	22.03.	Klaus-Dieter Möhle, Rentner	78
09.03.	Daniel Brunzema, Bankkfm.	50	22.03.	Wolfgang Stein, Schriftsetzermeister	81
09.03.	Hans-Georg Noack, Kfm.	91	22.03.	Heinzreiner Klinkenberg, Dipl.-Ing.	88
09.03.	Wilhelm Kloft, Spediteur	75	23.03.	Klaus Müller, Industriekfm. i.R.	79
10.03.	Michael Klapdor, Kfm. Angest.	55	23.03.	Thomas Hummelsbeck, GF	60
11.03.	Bernd J. Meloch, Dipl.-Ing.	77	23.03.	Horst Schramm, Schlossermeister i.R.	81
11.03.	Günter Schauerte, Dipl.-Ing.	81	24.03.	Robert Schüürmann, Jurist	55
11.03.	Dieter A. Kleinertz, Rechtsanwalt	81	24.03.	Lothar Kluba, Dr. med. dent.	60
12.03.	Christoph Murrenhoff, Dr. med.	55	24.03.	Klaus van den Boom, Radio-/Fernsehtchn.	65
12.03.	Peter Harder, Werkstoffprüfer	70	24.03.	Hartwig Frankenberg, Prof. Dr. phil.	76
12.03.	Jörg Wiese, Systemadmin.	50	25.03.	Helmut Kallrath, Dr., Pensionär	88
13.03.	Ulrich Willnow, Prof. Dr. med.	83	25.03.	August-Wilhelm Albert, Dipl.-Ing.	60
			25.03.	Gottfried-Hilarion Petzold, Prof. Dr.	76
			25.03.	Eberhard Klatt, Industriekfm.	79
			27.03.	Karl Jarzombek, Fernmeldeamtsrat i.R.	89
			7.03.	Karl-Heinz, Schmäke, Prof., Kunstgießer	76
			28.03.	Hans-Dieter, Budde, Journalist	77
			28.03.	Christoph Puschmann, Geschäftsführer	65
			28.03.	Hubert Schumacher, Industriekfm.	76
			28.03.	Otto Enneper, Dipl.-Kfm.	82
			29.03.	Josef Pallenbach, Dr. jur., Rechtsanwalt	91
			29.03.	Andreas Kroll, Dipl.-Ökonom	55
			30.03.	André Zalburtus, Journalist	60
			30.03.	Manfred Graf, Rentner	76
			30.03.	Peter Merbecks, Speditionskfm.	81
			30.03.	Klaus Dobbert, Bankangest.	86
			30.03.	Karl Dieter Bartz, Rentner	77
			31.03.	Karl Joachim Reininghaus, Kapitänleutnant a.D.	76
			31.03.	Paul Enzo Höll, Student	20



## wir trauern

**Theo Mai, Geschäftsführer i.R.**  
86 Jahre † 09.01.2020



## Impressum

### Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlthege, Sebastian Juli  
**„das tor“ Monatszeitschrift  
der Düsseldorfer Jonges**  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

### Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Joachim Umbach,  
Manfred Blasczyk,  
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42

40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651

Mobil: 0152 - 34331541

redakteur@duesseldorferjonges.de

### Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de

### Leitung Corporate Publishing

Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02  
sebastian.hofer@rheinische-post.de

### Produktmanagement

Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
sarina.ihme@rheinische-post.de

### Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75  
hoffmann@rp-media.de

### Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03

### Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 36 gültig ab 1.1.2019

Das Tor erscheint monatlich.

Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



ARSPEDIS

## Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de

**+ 5 Jahre<sup>2</sup>  
Garantie  
kostenlos!**



**Jetzt bei uns**

# Der neue Ford Puma Hybrid.

## FORD PUMA TITANIUM

1.0 l EcoBoost Hybrid, 114 kW (155 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Klimaanlage manuell, Ford Navigationssystem inkl. SYNC 3 und DAB, Fahrerinformationssystem mit Bordcomputer - farbig, Park-Pilot-System hinten u.v.m.

Bei uns für

**€ 20.999,-<sup>1</sup>**



Der neue Ford Puma besticht durch ein ausgezeichnetes Design. Ob Exterieur oder Interieur – dieses Crossover SUV begeistert in jeder Hinsicht.

Quelle: [german-design-award.com](http://german-design-award.com),  
Kategorie: Passenger Vehicles



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung):  
Ford Puma Titanium : 5,1 (innerorts), 4,1 (außerorts), 4,5 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 101 g/km (kombiniert).



## Emil Frey NRW-Garage

**NRW-Garage Leverkusen**, Manforter Str. 24 · 51373 Leverkusen, Tel.: 0214 83006-0, [info@nrwgarage.de](mailto:info@nrwgarage.de)

**NRW-Garage Düsseldorf, FordStore** Höherweg 181 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-00, [info@nrwgarage.de](mailto:info@nrwgarage.de)

**NRW-Garage Am Handweiser**, Burgunderstr. 17-25 · 40549 Düsseldorf, Tel.: 0211 56906-0, [info@nrwgarage.de](mailto:info@nrwgarage.de)

**NRW-Garage Gebrauchtwagen Center**, Höherweg 41 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-48, [info@nrwgarage.de](mailto:info@nrwgarage.de)

Autohaus am Handweiser GmbH

[www.nrwgarage.de](http://www.nrwgarage.de)

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. <sup>1</sup>Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Puma Titanium 1,0-l-EcoBoost-Hybrid-Benzinmotor 114 kW (155 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System, Euro 6d-TEMP EVAP ISC. <sup>2</sup>Zwei Jahre Neuwagengarantie des Herstellers sowie Ford Protect Garantie-Schutzbrief (Neuwagenanschlussgarantie) inkl. Ford Assistance Mobilitätsgarantie für das 3.–5. Jahr, bis max. 50.000 km Gesamtleistung (Garantiegeber: Ford-Werke GmbH), kostenlos. Gültig für Privatkunden beim Kauf eines noch nicht zugelassenen Ford Puma Neufahrzeugs nach Eingabe der Fahrgestellnummer in der FordPass App und Auswahl des bevorzugten Ford Händlers sowie, sofern vorhanden, Aktivierung von FordPass Connect. Die Eingabe/Hinterlegung bzw. ggf. Aktivierung muss spätestens zwei Wochen nach Zulassung erfolgen. Es gelten die jeweils gültigen Garantie-bedingungen.